**Zeitschrift:** Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

**Band:** 2 (1835)

Artikel: III. Generalbericht über die Arbeiten sämmtlicher Schulkapitel an die

Schulsynode des J. 1835

Autor: Zimmermann, H.J.H.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-743357

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# III.

## Generalbericht

über die Arbeiten sämmtlicher Schulkapitel an die Schulspnode des J. 1835, erstattet von H. J. H. Zimmermann, Pfarrer von Zumikon, Lehrer der Religion an den Stadtschulen zu Zürich.

Tit.

Da mir der ehrenvolle Auftrag geworden ist, in dieser zwei-ten ordentlichen Schulspnode unsers Kantons den Generalbericht über die Arbeiten sammtlicher 13 Schulkapitel Ihnen vorzulegen, so spreche ich vor Allem die Freude aus, mit welcher die mir auferlegte Durchsicht der mitgetheilten Berichte über die Thätig= keit des Schulstandes zur Förderung seines Berufes mich erfüllt hat, und ich lebe der frohen Ueberzeugung, daß, so unvollkom= men auch die Uebersicht ist, welche bei überhäuften Geschäften mir möglich war, für Sie in Bereitschaft zu setzen, dennoch ihr Inhalt auch Ihr Zutrauen und Ihre Hoffnung neu beleben und stärken, so wie auch jeglichen Freund unsers Schulmesens nur sehr wohlthätig berühren kann und muß, so daß in dieser materiellen Beziehung der dießjährige Bericht sich ohne Scheu an den vorigen anreihen darf. Sabe ich mir eine andere Form ge= wählt für die Darstellung, als mein verehrter erster Vorgänger in diesem Amte, so geschieht es nicht, als ob ich die jetzige für trefflicher halte; sondern lediglich, um von vorn herein auch von dieser Seite der, einer solchen Versammlung so nothwendigen, Mannigfaltigkeit offenen Zugang darzubieten, und jeder tödtenden Einförmigkeit den Eintritt zu verwehren. Es hat sogar in gewisser Beziehung seinen Vorzug, wenn, wie es das erste Mal geschah, jedes Kapitel der Reihe nach aufgeführt und in Kürze fein Bestand und Zustand dargestellt wird; ein jedes Kapitel er= hält dadurch seine gehörige Stelle und bestimmte Umgrenzung. Es kann aber vielleicht das Wesentliche hievon mitgerettet wer= den, wenn ich es dießmal versuche, das Gleichartige aus allen Kapiteln unter bestimmten Rubriken zusammen zu ordnen, und dadurch von jedem dahin gehörigen Gegenstande unsers Schulwesens eine etwelche Nebersicht seines jetzigen Zustandes im ganzen Kanton zu gewinnen, und wenigstens annäherungsweise den Punkt aufzufinden, bis auf welchen im Allgemeinen Jeder bis jetzt auß= gebildet worden.

Dem Reglement gemäß zerfallen diese Gegenstände in 2 Klassen, theils in die Arbeiten der Kapitel, theils in ihre Ansträge. Da aber diese lettern nach §. 14. des Reglements abgesfondert der Prosynode vorgelegt werden mußten, und hier höchs

stens summarisch am gehörigen Orte zusammengefaßt werden könen, so kommen hauptsächlich die erstern in Betrachtung, welche sich der Reihe nach 1) auf die Kapitelsversammlungen, 2) auf die Eonferenzen, 3) auf die Benuhung der Bibliotheken beziehen werden, denen ich noch 4) das Aufleben verschied e=

ner Gesangvereine anreihen werde.

Was vor Allem die Kapitelsversammlungen betrifft, so murden dieselben überall regelmäßig abgehalten, besucht und mit den reglementarischen Geschäften ausgefüllt. In verschiede= nen Kapiteln geschahen auch ersprießliche Anregungen für Vermehrung des Beitritts zu der, nicht genug zu empfehlenden 211= ters=, Wittwen= und Waisenkasse, besonders in hinweil, An= delfingen, und vorzüglich Horgen, wo 14 Lehrer sogleich bei= traten. — Die meiste Zeit nahmen ein die Vorberathungen, ob und welche Wünsche und Anträge an die Behörden zweckdienlich erachtet werden möchten. Nur sechs Kapitel machten dießmal keinen Gebrauch hievon. Unter jenen Berathungen sind hier besfonders zu erwähnen, einmal diejenige, betreffend die Sorge für eine einflußreichere Stellung der Synode felbst; von Einem Kapitel (Stadtbezirk Zürich) wurde dieser Punkt angeregt im vermeintlichen Interesse aller Uebrigen; allein nur von Etlichen (Regensberg und Uster) wirklich unterstützt, von den Undern halb oder gar nicht aufgenommen, wurde die Sache auch an dem Orte ihres Entstehens aufgeschoben und wohl aufgehoben. Eine fernere Berathung fand in mehrern Kapiteln Statt, über die unterm 15. Mai 1833 verordnete Vereinigung der Schulstellen mit Vorsingerstellen. - Das Gegentheil hievon, die Unvereinbarkeit zu wünschen, fand kein Kapitel in feinem wahren Interesse; wohl aber wünschen 5 Ravitel (Landbez. Zürich, Winterthur, Regensberg, Knonau, Horgen,) das Ob-ligatorische weg, und dieselben Fünfe nebst Andelfingen verlangen jedenfalls eine der Mühe entsprechende, von höherm Orte bestimmte Befoldung.

Die übrigen Verhandlungen riefen hie und da verschiedene

mehr den Detail berührende Anträge an die Synode hervor.

Regensberg wünscht, daß der erschienene Disciplinar=Ent= wurf von der Synode möchte begutachtet werden; sowie, daß §. 11. des Regl. über die Conferenzen, betreffend die dem Direk= tor derselben übertragene Sorge für Ankauf und Cirkulation der Lesebücher mit §. 29. des Regl. über die Schulsynode in Einklang

gebracht werde.

Winterthur und Horgen wünschen (gemäß dem pädagog. Beobachter Nro. 30), daß (§. 38. des Gesets) für alle Landsschullehrer gleiche fire Besoldung bestimmt, und daß das Schulgeld (cf. §. 71.) ohne Abzug der Ferien bezahlt, ferner: daß die Besugniß der Gemeindsschulpslegen (§. 49.), die Schulstunden im Sommer zu reduciren, aufgehoben werde; Winterthur wünscht, daß die obligatorischen Schulmitetel (§. 22.) durch eine naturgeschichtliche Vildersammlung versmehrt werden.

Bülach wünscht baldige Einberufung der übrigen für bildungsfähig erklärten Lehrern in die Ergänzungskurse des Seminars.

In Regensberg und Bülach fanden auch noch außerors dentliche Versammlungen Statt, in ersterm aus ersreulicher Doppelursache, zur Aufstellung von Statuten für die Kapitelssbibliothef und zur Verathung einer Eingabe an den H. Erzieshungsrath, betreffend jenen Disciplinarsentwurf, in letzterm wegen schon bekannter, in Ursprung, Gang und Folgen uners

freulicher ökonomischer Unterhandlungen.

Ich gebe zu den Conferenzen über. Auch diese wurden überall regelmäßig, dem Gesetze gemäß abgehalten und dem neu erschienenen Reglement angepaßt, an mehrern Orten noch vers mehrt. Sie dauern meistens ½ Tag, oft auch Einen ganzen Tag. Fleißigen Besuch rühmen fast alle Berichte. Sie wünschen wohl zu wissen, wie im Ganzen diese Zeit ausgefüllt wurde. Und The Berichterstatter kann freudige Antwort geben, daß wenigstens kein Schulfach unangebaut und keine Lehrübung unbenutt brach liegen blieb. Sedes Kapitel zog natürlich das hervor, das seiner Individualität und seiner Lage am nöthigsten war. Bericht von Regensberg leuchtet, wie in Vielem, so auch hierin rühmlich bervor durch seine Vielseitigkeit, mit der diefe Conferenzen ihre Zeit benutten. Die Sprachlehre wurde be= sonders betrieben in Knonau, Horgen, Uster und Pfässikon, die Orthographie im Stadtbezirk Zürich, woselbst durch eine befondere Rommission gemeinsame Regeln aufgesucht und vorgelegt wurden. Die Zahlenlehre vorzüglich in Meilen und Ufter, das Kopfrechnen in Regensberg sehr befriedigend, die For= menlehre in Hinweil und Pfäffikon. — Zum Behuf der Real= bildung wurde in Meilen die Einleitung zur Geographie, in Andelfingen die Geographie und Geschichte der Schweig, die lettere auch in Uster, die allg. Geographie in Regensberg behandelt.

Die Kunstbildung wurde auch nicht vernachläßigt. Uebunzgen im euphonischen Lesen fanden in Regensberg, Uebungen
für den Gesangunterricht ebendaselbst, so wie in Hinweil,
Pfässikon, Meilen und Andelsingen Statt. — Besonderes sebhafztes Bedürsniß zeigte sich an vielen Orten nach Uebung in zweckzmäßiger Behandlung der für die Religionsbildung eingezführten obligatorischen Lehrmitteln, indem das Bibl. Spruchzbüchlein und das Liederbüchlein in Meilen besonders, und
fernerhin in Hinweil, Regensberg, Pfässikon und Uster, katecheztisch behandelt, in letzterm auch die neuen biblischen Erzähz

lungen in Betrachtung gezogen wurden.

Etwas anders, doch nur zum Theil, verhält es sich mit den schriftlich en Arbeiten. Mehrere Berichte berühren diese nur furz, und Hinweil gibt wirklich die Gründe an, warum daselbst diese Uebungen bis jetzt noch meistens unterblieben, theils wegen vieler ältern Schullehrer, theils wegen einer gewissen Muthlosigkeit, welche von dieser Seite aus Manche etwa ans

wandeln möchte, spricht jedoch die lebhafte Hoffnung aus, Wege gefunden zu haben, auf denen jene geschont, diese verbannt, und so der wichtige Zweck allmählig auch erreicht werde. mag baher wohl die Methode Regensbergs erscheinen, wo die Eingaben auf eine humane Weise geprüft, nachher anonym der Conferenz mitgetheilt und von ihr im Geist der Wahrheit und der Liebe besprochen werden. Rühmlich zeichnet sich Horgen bier aus, wo in 2 Conferenzen zusammen 30 Auffätze eingeliefert wurden; in Meilen merke die Mehrzahl fehr guten Erfolg, in Ufter versuchten die Lehrer sich auch in schriftlichen katecheti= schen Entwicklungen (z. B. über die Menschenliebe.) Nicht unbegründet mag aber in dieser Beziehung die Bemerkung des Berichts von Winterthur sein, welcher die Auswahl verschiedener Thematen rügt, indem z. B. der Nuten des Unterrichts in der Naturkunde, nicht nur allen bloken Elementarlehrern, sondern auch vielen Reallehrern darum unbekannt sei, weil das Kach felbst ihnen noch zu ferne liege. — Mehr als das schriftliche, fand das mündliche, gesprächsweise Verfahren in allen Kapiteln, besonders in Zürich, Hinweil, Regensberg, Knonau Statt, wo= bei Gegenstände des Unterrichts und der Erziehung jeglicher Art jum Nuten und Frommen Aller lebhaft behandelt wurden. -Besondere Erwähnung verdienen noch die Kapitel Knonau und Ofäffikon, da in letterm alle 14 Tage, in ersterm alle Monate, freiwillige Privat=Conferenzen eingeführt wurden; Knonau traf die empfehlenswerthe Einrichtung, jedes Schulfach Einem Mitgliede, dem dasselbe am nächsten lag, zur theoretischen und praktischen Behandlung zu übergeben. — Wo solches Leben ist, darf man solche Hoffnung bauen, und der Geist der Eintracht und der brüderlichen Treue, der in mehrern Berichten ausge= sprochen ift, aus manchem stillschweigend den Leser anwehet, und alle 13 Orte, Reinen ausgenommen, erfüllen möge, ift Same und Frucht zugleich, den die Gemeinschaft faen und aus dem die Gemeinschaft erstehen und erblühen kann und will und soll.

Mit den Conferenzen hängt innig zusammen die Verbreis g und Venukung literarischer Vildungsmittel. Allgemein zeigt sich, daß die Lesezirkel aus der Kantonalbibliothek-nicht ungelesen und unbenutzt sind, wenn auch hie und da bei Einzelnen die Lust und die Uebung in der Lekture erst im Er= wachen sein mag. Wohl kann auch für andere Kreise der Ge= brauch des Regensberger=Rapitels empfohlen werden, wo nähmlich von Zeit zu Zeit mündlich über den Inhalt der gelefe= nen Bücher referirt wird, indem dieß mit dem Nuten der Uebung im mündlichen Vortrag eine sehr wohlthätige Rückwirfung auf das Lesen selbst verbindet. Dasselbe gilt besonders von den Bezirksbibliotheken und ihren Lesezirkeln. Wie sollte nicht in jedem felbstthätigen Lehrer das Bedürfniß erwachen, den Vorrath der besten Hülfsmittel zur eigenen Fortbildung und Erwei= terung seiner Kenntnisse möglichst zu vermehren und Allem zugänglich zu machen; ein Kapital, welches die Gaben der Pflicht und des freien Willens reichlich verzinsen kann! Daher ist es er=

freulich, zu erfahren, wie folche edle Ranäle die Gedanken der Bessern unsers Geschlechtes durch alle Bezirke perbreiten! Man= cher derselben hat diese Bahnen bereits noch sicherer angelegt und organisirt. Besondere Erwähnung verdienen in dieser Beziehung: der Landbezirk Zürich, dessen Bibliothek schon etwa 50 Bände zählt, ohne die Zeitschriften, indem ihre Ausgabe bereits über 115 fl. beträgt; das Verlangen nach Lektüre lehrte bier das Rapitel, sich in mehrere Lesedistrifte einzutheilen; ebenso der Bezirk Winterthur, wo bereits über 70 Bände vorhanden find. Verdankenswerthe Unterstützung erhielt die Lehrerschaft dieses Rapitels durch 2 Geschenke, 40 Frkn. von dem Unterstützungs= verein für das Landschulwesen in Winterthur, und 50 Frkn. von der nun aufgelösten literarischen Gesellschaft in hier. Ferner hat Regensberg eine Bibliothek für Lehrer und Einwohner durch gemeinschaftliche Beiträge beschlossen und errichtet, und als ein belehrender Wink für andere Kreise mag auch die treffliche Auswahl der dortigen Anschaffungen angedeutet werden, unter denen die Schweizergeschichte von Joh. v. Müller, Diesterwegs methodisches Handbuch für den Gesammtunterricht im Rechnen, Rebau Naturgeschichte, Harnischs fo instructiven Reisen, Röhrs Beschreibung von Palästina, die neu edirten und der Fortsetzung harrenden Gemählde der Schweiz sich aus= zeichnen. Auch aus den übrigen Kapiteln wäre noch manch' Er= freuliches hierüber zu berichten. In Bülach ift der dortige feit 1832 errichtete Leseverein nicht aufgehoben, sondern wirklich zu neuer Thätigkeit erwacht. Horgen läßt die Candidaten als folche nur die Balfte des Beitrages Theil nehmen. Ginen vielleicht zu schnell gewagten Veschluß faßte das Ravitel Pfäffikon, indem es wegen Klagen über unregelmäßige Zirkulation der Buther dieselben gar nicht mehr zirkuliren ließ, sondern sie sammet= haft am Hauptorte unter Aufsicht eines Bibliothekars aufstellte und allerdings vermehren und äufnen, aber nur auf Verlangen für bestimmte Zeit verabreichen will. Wenn wir dieß zu schnell und zu gewagt nennen, so geschieht es, einmal, weil solche Maßregel nicht unbedingt nothwendig war, da ähnlichen Unregelmäßigkeiten an andern Orten durch bestimmte Bußen zum Vortheil des Instituts selbst gänzlich abgeholfen worden; und sodann, weil es eine allgemeine Erfahrung ist, daß Bibliotheken weit eher stagniren als Lesezirkel, besonders wenn der Umkreis bei Stun= den zählt. Gewiß weit besser ist es für Viele, man schicke un= verlangt ihnen zu bestimmten Zeiten solche Freunde in's Haus, sie fordern zwar Weggeld und Herberge, sie mögen auch vielleicht bie und da den Staub von den Füßen schütteln muffen, wenn fie fortgehen, aber Manchen, und zuletzt Allen aus uns werden sie lieb, wir freuen uns, sie im Kreise der lebenden Freunde wieder zu hören. Einen sicheren Weg mag daher das Kapitel Bin= weil eingeschlagen haben; da ihm nämlich von der dortigen Ge= meinnützigen Gesellschaft der Lesezirkel derselben abgetreten murde, so stellten sie diejenigen Bücher, die nicht mehr zur Zirkulation sich eigneten, zusammen, als Grundlage einer Bibliothek, die übrigen aber lassen sie wandern von Ort zu Ort, und sie werden gerne aufgenommen und fleißig gelesen. Möge dieß immer mehr geschehen unter uns und von uns, aber neben uns lasset uns nimmer vergessen derer, welche, bewußt oder unbewußt, wie wir geistiger Speise bedürfen, oft über Vrosamen Lob und Dank sagen würden; Ihnen reiche und schaffe Jeder aus uns nach Kräften eine Nahrung, die da frommet und stärket, zu ihnen trage und sende Jeder Strahlen des wahren und lebendigen Lichtes, auf daß es wärmer werde und reiner innert manchen geweißeten Mauern und heiterer und friedlicher in mancher umschatteten

Sütte!

Ich berühre noch einen Punkt, dem nicht buchstäblich in dem Reglement, aber lebendig in den Berichten gerufen ist, nämlich die Gesangvereine! Sie haben weit erklungen, die from-men und frohen Chöre, die da gesungen worden von den Männern an den Ufern des Zürichsces und im Thale der Lim= mat, bald wieder am Gestade des Rheines und bald in und um diese freundliche Stadt her, und zum ersten Mal auch sangen sie von den öftlichen Gebirgen hernieder ihr freudiges: "Wir find vereint zur guten Stunde!" Und ihnen reihen sich, durch mun= tern Vortritt der Lehrer, zur Bildung ihrer felbst, so wie auch des ganzen Volkes immer mehrere an. Im Bezirk Andelfingen wurden Sangerchore errichtet in den Gemeinden; monatlich Einmal kam jeder der 4 Kreise zusammen, und alliährlich 1—2 Mal finden Generalversammlungen Statt. — In Regensberg hat sich ein neuer Männerchor organisirt, welcher monatlich Ein= mal fich versammelt. Go wird fich auch in Bülach nächstens ein Gesangverein des Bezirks konstituiren. Co kommt denn zur Uebung in den Lauten, Jahlen, Formen und Tönen, die Vildung des Geistes und Herzens durch Schrift und Wort und Gesang binau!

Thun wir, theure Mitarbeiter im schönen Garten der Erziehung des fünftigen Geschlechts, Alles das, was diese Uebersicht der Arbeiten des entschwundenen Schulsahres uns angedeutet hat, sernerhin, thun wir es Alle, ungetheilt, treu geleitet und treu leitend, mit richtigem, selbstverläugnendem, mit christlichem Sinne, o dann darf uns nie ängstigen, welche Zeit es auch schlagen mag an der Welten Uhr. Wir achten zwar auf sie, thun aber das Unsrige nur desto redlicher im kleinern oder größern Kreise, und trauen dann auf den, der Reichen, Menschen, Winden, gibt Ansang, Lauf und Bahn, und Zeiten auch läßt sinden, da man

einerndten kann. —

Seien und werden wir treue Väter im Hause, erziehen wir allen Eltern Kinder nach bestem Wissen und Gewissen in der Schule, zeigen wir uns als lebendige Glieder der Kirche, der sichtbaren, und voraus der unsichtbaren, stehen wir da frei und fromm als christliche Vürger im Staate, dann wird auf diesen vier Säulen der Tempel, der da heißet: des Vaterlandes Heil, festgebaut stehn. Lassen wir Alle nur nicht ab, dieselben als Eine lebendige Mauer enge zu verbinden, wie wohlthätig

werden dann die beiden Enden, das Haus und der Staat, durch ihre Doppelmitte, die Schule und die Rirche, zusammen vereint fein! Verstehen wir nur recht, was da heiße: trennen, und was: verbinden? Nur wo im Hause Tugend herrscht, herrscht auch im Staate Friede; nur wenn im Staate Gott der König ift, ist auch im hause Segen. Und so auch hängen Rirche und Schule enge zusammen. Rirche und Schule, sie muffen ge-trennt sein im Einen Sinne, sie muffen aber verbunden, Eines fein, im höhern Sinne. — Sie muffen getrennt fein, und sie sind es. Jede Gemeinde hat ihr Gotteshaus, jede auch ihr Schulhaus. In Beide gehen ein durch verschiedene Vorschulen, durch verschiedene Pforten, mit verschiedenen Beglaubigungsbrie= fen der Lehrer des herangewachsenen, und der Lehrer des heranwachsenden Volkes. — Sie müssen getrennt sein; der Lehrer in der Kirche als Solcher foll nicht herrschen über den in der Schule; wer seines herrn gleichgesinnter Bote ift, wird dieß auch nie wollen! Der Lehrer in der Schule will aber auch nicht herrschen über den in der Kirche, er wird es auch nicht sollen! So weit die Trennung, aber weiter auch nicht. Darum auch feine Verwechslung der Kirche, deren wir Alle, und der Kirchen= diener, denen nur Einzelne angehören. Nicht getrennt, sondern enge verbunden, ja Eines follen fein im höhern Ginne Rirche und Schule. Gine Gesinnung muß ja erfüllen den Lehrer, so will es das Volk nicht allein, so will es Gott. Für Wahrheit und Liebe soll nie aufhören zu schlagen die Bruft deffen, der predigen foll an heiliger Stätte das Evangelium der Wahrheit und Liebe. Beides muß nicht weniger beleben den, der dasselbe Reich, das hievon genennet ist, grün= den soll in denen, derer ist das Himmelreich. Mag auch auf beiden Seiten der wahre Sinn und das richtige Maß von Einzelnen etwa mißkannt werden; Brüder, Keiner aus uns lade die Günde und den Irrthum des Einzelnen allen Andern auf, darum weil sie mit dem Fehlbaren theilen denfelben Stand. Es werde geahndet und gezüchtigt, was Rüge verdient, ohne Furcht und Tadel, aber nie vergesse man, daß jede Züchtigung Besserung zum Ziel haben soll. Die vergesse man, was der Lateiner fagt: Iliacos intra muros peccatur et extra, oder, wie der Christ sagt: wir fehlen Alle viel, keiner ist gerecht, auch nicht Ei= ner! — Und wo solche Gesinnung, die christliche regiert, wie schön muß sich dann nicht gestalten und entfalten in immer mehrern Ge= meinden das so wichtige Verhältniß von Kirche und Schule, und das Band ihrer beidfeitigen Diener! Ein willkommener, ein öfterer Gast wird sein in der Schule - der Lehrer der Kirche, und nie als Fremdling sich oder Andern, sondern als beständiger Hausgenosse wird erscheinen in der Kirche der Lehrer der Schule! Jeder wird dem Andern Muth und Friede und Freude bringen, Jeder Danksagen dem Herrn für den Andern, und mit ihren Lehrern wird frohlocken die christliche Kirche und die christliche Schule, Jede über das Dafein und die Billfe und den Segen der Andern. — So lasset und Alle und der freien Bürger noch

viele mit uns, in Haus und Schule und Kirche und Staat finden unfre Lust, und üben unsve Pflicht, Ieder auf die Weise, die sein näherer Beruf ihm anweist, und in jeder Ruhe und in die sein näherer Beruf ihm anweist, und in jeder Ruhe und in jedem Kampse nicht aus dem Blicke verlieren das Eine gemeinssame Ziel, den Bau des Reiches Gottes, zu dem wir Alle als Christen durch Tause und eignes Bekenntniß und lebendigen Glauben berusen sind, dieweil diese Alle, also auch wir in uns tragen sollen, das allgemeine königliche Priesterthum, sein sollen das heilige Volk, daß wir dessen Tugenden auskünden, der uns aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte berusen hat, (1. Petr. 2: 9.) Und was so Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!

Dann stehe fest, o Baterland!

Bon den Alpen fest umfchloffen, Von den Strömen rings umflossen, Von der Tugend Kranz gezieret, Der die Bluthe nie verlieret, Bon der Treu und Biderfeit Frommer Sitte boch erfreut, Wird gedeih'n ein Friedensleben, Wird erwachen edles Streben, Und im Schutz der alten Kraft Blühen Kunst und Wissenschaft.

### IV.

## Reglement

über die Verbreitung auter und wohlseiler Volksschriften durch die Schulsunode.

Alljährlich wird in der Regel wenigstens eine Volksschrift verbreitet, vorzugsweise zur Belehrung und Unterhaltung der reifern Jugend.

Die Volksschriften werden zu möglichst wohlfeilen Preisen perbreitet. Bu diesem Ende leistet die Synode alljährlich einen angemeffenen Beitrag.

Die Beforgung der Geschäfte wird einer Kommission von 5 Mitaliedern übertragen.

Derselben liegt ob: a) Der Synode alljährlich motivirte Anträge über die Auswahl von Volksschriften zu hinterbringen.

b) Vorschläge über den von der Ennode zu leistenden Beitrag zu machen.